

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

9.6.1824 (Nr. 159)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 159.

Mittwoch, den 9. Juni

1824.

Baden. (Staufen.) — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oesterreich. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

## Baden.

Staufen, den 5. Juni. Gestern machten Se. Kön. Hoheit, unser gnädigster Landesfürst, einen Ausflug von Badenweiler in das schöne Münsterthal, wo Höchstdieselben die ökonomischen Einrichtungen des Ministers und Hofrichters Frhrn. v. Andlau, sodann den Schmelzofen und andere Bergwerksverrichtungen in Augenschein genommen, und auf der Rückreise hiesige Stadt besichtig haben. Ueberall bezeugten Höchstdieselben sich als menschenfreundlicher weiser Fürst, dem das Wohl seiner Unterthanen am Herzen liegt; indem Höchstdieselben über den Zustand und die Verhältnisse derselben Erkundigungen einzogen, und mit Sachkenntniß und milder Theilnahme urtheilten.

Stad. Sr. Königl. Hoheit schon früher die heißen Wünsche des Publikums für Höchstdieselben Wohl entgegen geflogen, so war Alles durch den herablassenden Besuch bei den Patres Kapuzinern, deren 6, zusammen über 500 Jahre zählend, in ihrem Alter dürftig leben, aufs Höchste gerührt, indem Höchstdieselben bis in ihre Zellen folgten, mit jedem huldvoll zu sprechen, und eben so ihren Zustand zu verbessern, die gnädigste Zusicherung ertheilten.

Unerschrocken des ausdrücklichen Verbots hatte sich dennoch Jung und Alt gesammelt, und nur der wiederholte Befehl hat den Stadtrath und die Bürgerschaft zurückgehalten, ihre freudige Nührung und ihre aufrichtige Huldigung durch äussere Handlungen und Feierlichkeiten auszudrücken. Abends 6 Uhr reisten Höchstdieselben, begleitet von den heissesten Segenswünschen, wieder zurück.

(Freib. Zeit.)

## Kurhessen.

Aus Frankfurt wird unterm 29. Mai gemeldet: So eben erfährt man, Se. K. H. der Kurfürst habe den Generalpolizeidirektor zu Kassel, Frn. v. Manger, nebst 4 andern Hauptmitgliedern der Polizeiverwaltung, anhalten lassen. Fr. v. Manger wurde alsbald nach Spangenberg gebracht, einer Festung, wo gewöhnlich die schwer beschuldigten Staatsgefangenen bewacht werden. Den wahren Grund dieser Massregel kennt man noch nicht, da Fr. v. Manger bis jetzt immer die Gunst des Kurfürsten besaß. Es heißt, dieser Günstling habe das Vertrauen seines Herrn mißbraucht, indem derselbe durch Umtriebe ihn dahin brachte, allenthalben Verschwörungen und Verschwörer zu sehen.

Auch der Verfasser des Werks: Ueber die Verschwö-

rung gegen Se. K. H. Kurfürst Wilhelm II. von Hessen u. s. Hofrath v. Horn, der sich bisher in Münden aufhielt, ist verhaftet worden.

## Frankreich.

Paris, den 5. Juni. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 101 Fr. 30 Cent. eröffnet, und zu 102 Fr. geschlossen. Heute wurde er zu 105 Fr. eröffnet. Bankaktien 1900 Fr. Königl. span. Anleihen von 1823 — 65 1/2.

Paris, den 6. Juni. Einige Tagblätter sprechen heute von ernsthaften Unruhen zu Madrid, welche der Mangel an Brod verursacht habe. Die Wahrheit ist, daß den 23. und 24. Mai der Brodmangel hier und da einen Anlauf vor den Bäckerläden verursachte. Den 24. jedoch sind reichliche Vorräthe angekommen, und alles kehrte noch denselben Abend zur Ordnung zurück. Glaubwürdige Briefe vom 26. Mai erzählen uns diese Umstände, und versichern, daß diese Hauptstadt vollkommen ruhig sey. (Etoile.)

Fr. Clausel de Coussergues ist zum Berichterstatter des Gesetzentwurfs, die in den Kirchen begangenen Verbrechen betreffend, ernannt worden.

Paris, den 26. Mai. Wie man sagt, dürfte es in der zweiten Kammer wegen des durch die Pairs angenommenen Gesetzentwurfs über die in den Kirchen begangenen Verbrechen zu lebhaften Debatten kommen. Es heißt, daß in der Kommission der Deputirtenkammer, als jener Entwurf Behufs der Berichterstattung vorläufig berathen wurde, hitzige Debatten statt gefunden haben, und daß die Mehrheit, aus Abgeordneten der äussersten Rechte bestehend, auf mehrere Veränderungen antragen wolle. Nun glaubt man zwar, daß es den Ministern gelingen werde, die Mehrheit der Kommission zum Antrag auf unbedingte Annahme zu vermbgen; allein es wird in der Kammer an heftigem Widerspruch nicht fehlen. Dieser Widerspruch rührt daher, daß der äussersten Rechten die durch das neue Gesetz ausgesprochene Gleichstellung der in den Kirchen aller Religionen verübten Verbrechen mißfällt. Sie will eine Abänderung dahin, daß weit strengere Pönalverfügungen gegen diejenigen erlassen werden sollen, welche in den katholischen, als Staatsreligion, gewidmeten Kirchen Verbrechen begehen, als gegen die, welche sie in Tempeln der übrigen Kulte verüben. Sie verlangen daher eine Theilung des neuen Gesetzes in zwei Kapitel, wovon das eine sich ausschließlich mit der Staatsreligion, das andere mit den übrigen Kulte beschäftigen soll.

Dieser Unterschied ist derselbe, der bereits in der Pairskammer durch Hrn. v. Boulogne, Bischoff von Troyes, und andere Bischöffe vorgeschlagen, aber von der großen Mehrheit der Pairs verworfen wurde, und gegen welchen auch die Minister, namentlich der Siegelbewahrer Justizminister, sich mit Nachdruck erklärten. Man versichert, der heftigste Verteidiger jener Vorschläge des Bischoffs von Troyes, in der Deputirtenkammer sey der Kassationsrichter, Hr. Clauzel de Cousseragues, der auch zugleich Mitglied der Kommission ist. Allein man hat Ursache zu vermuthen, daß die Mehrheit der Deputirten, wenn sie gleich nicht so zahlreich seyn sollte, als jene in der Pairskammer, den Gesetzentwurf, so wie er vorgelegt worden ist (das heißt, mit den von den Pairs angenommenen Modifikationen, zu welchen die Regierung ihre Zustimmung gegeben hat), annehmen wird. Er ist auch unstreitig den Grundsätzen einer geläuterten Kriminalgesetzgebung angemessener, als alle Projekte, die man an seine Stelle zu setzen gedenkt.

(Allg. Zeit.)

## Großbritannien

London, den 2. Juni. 3prozent. Konsol. 95 $\frac{3}{4}$ . Spanische Obligationen 20 $\frac{1}{4}$ . Die südamerikanischen Papiere fahren fort zu fallen. Die columbischen Bons sind zu 81 $\frac{1}{4}$ , und der scrip des merikanischen Anleihe zu 2 $\frac{1}{4}$ , der des griechischen Anleihe hingegen ist auf 9 gestiegen.

Die Temperatur fährt fort so regnerisch und kalt zu seyn, daß zu befürchten ist, die Kirschen und anderes Steinobst möchten nicht zeitig werden. Die Landleute von den Küsten der Picardie und Normandie, welche alle Jahre eine unermessliche Menge Kirschen nach England herüberbringen, dürfen gewiß seyn, einen bessern Verkauf als jemals zu haben.

Die zur Bedienung des Geschüzes auf den gegen Algier ausgerüsteten Bombardierschiffen erforderliche Marineartillerie hat sich an Bord begeben, und es scheint, daß diese Schiffe unverzüglich absegeln werden.

Vom Lord Bagot, unserm Gesandten zu Petersburg, sind Briefe eingelaufen, welche die beruhigendsten Versicherungen über die friedlichen Gesinnungen des Kaisers Alexander geben. Der edle Lord meldet jedoch zugleich, daß das russ. Kabinett sich über das falsche Licht beklagt habe, in welchem die englischen und französischen Blätter die Gesinnungen Sr. kais. Maj. erscheinen lassen.

(Sun.)

Ein Privatschreiben aus Lissabon berichtet, daß Lord Beresford sich der That nach an der Spitze der portugiesischen Armee befinde, indem er eingewilligt habe, den Titel eines Gen. Lieutenants des Königs anzunehmen.

(Eben.)

Nach Briefen aus Bahia vom 14. März wollte ein vornehmer Geistlicher in Para zu Gunsten Portugals eine Revolution bewirken, und hatte zu diesem Ende einige Truppen für sich gewonnen. Die Bürger bewaffneten sich aber, vereitelten das Unternehmen, und pflanzten die brasilianische Fahne, welche jene für einen

Augenblick durch die portugiesische ersetzt hatten, auf neue auf.

## D e s t r e i c h.

Wien, den 2. Juni. Metalliques 96 $\frac{1}{10}$ ; Bankaktien 1136.

Am 31. Mai reiste Se. k. H. der Prinz von Salerno, mit seiner durchl. Gemahlin, der Erzherzogin Klementine k. H. und seiner Tochter, der Prinzessin Karoline k. H., von Wien nach Neapel ab.

## S p a n i e n.

Madrid, den 24. Mai. Der hohe Rath von Castilien hat dem Könige folgende Adresse überreicht, welche von sämmtlichen Mitgliedern, mit Ausnahme des Präsidenten, unterschrieben worden ist:

»Sire! der Rath, der Ew. Maj. bisher nur mit besondern zu Oviedo vorgefallenen Thatsachen unterhielt, der aber diejenigen, welche sich an andern Orten wiederholten, weder ignoriren, noch sich enthalten kann, seine Aufmerksamkeit auf das Mißtrauen zu richten, das sich durchgehends der Spanier bemächtigt hat, die Ewr. M. ergeben und entschlossen sind, Höchstihre Person und Dekrete zu vertheidigen, würde die heiligste seiner Pflichten aus den Augen setzen, wenn er, diese Gelegenheit verschmähend, aus niedriger Politik, seine Schuldigkeit so sehr vergäße, daß er Ew. Maj. erwiesene Thatsachen und die leider nur zu gegründeten Befürchtungen verhehlte: ein Strom von Uebeln möchte das unglückliche Spanien überschwemmen, wenn Ew. Maj. nicht schnelle und wirksame Maßregeln vorschreiben, um darin das Zutrauen wiederherzustellen.

»Sire! wir sind nicht, wie im Jahr 1814; einer Epoche, wo die individuelle Treue derer, welche sich's zur Ehre schätzen, die Unterthanen Ewr. Maj. zu seyn, die ganze Ausdehnung und das Ziel der verschiedenen, unter dem allgemeinen und scheinbaren Namen »Liberales« vereinigten Sekten, nicht einmal kannte, und sich nicht, diesen Sekten gegenüber, im höchsten Grade in Kampf verwickelt und gefährdet fand. Man weiß, aus Vernunft und Erfahrung, welches die Ideen und Pläne dieses Gezüchtes sind, das unser Jahrhundert gebar, eines Gezüchtes, das niemals zurückgeht, oder von seinen Plänen absteht, und dessen Genossen, in der Stille ihrer finstern Togen arbeitend, die Geschicklichkeit haben, auf tausendertlei Art zu schildern, und die sich äußerlich als schwache Schwafe darstellen, ob sie gleich in ihrem Innern reißende Wölfe sind. Allein schon kennt sie das Volk, weil es ihre Lehren gehört hat, und alle Arten von Trübsalen unter der dreijährigen Regierung dieser Kannibalen zu erdulden hatte.

»Sire! ach wie ist es möglich, daß die Nation Zutrauen fasse, wenn eine so große Zahl dieser Menschen heut zu Tage Figur macht, wie sie vormals Figur gemacht hat; wenn man sie die wichtigsten Aemter erhalten, und — wie man weiß — in Führung der zartesten Angelegenheiten des Dienstes Ewr. Maj. die reinsten und ergebensten Unterthanen vorzugsweise ablösen sieht, deren Treue sie Fesseln anlegen! wie ist es möglich, daß

da die Nation Zutrauen fassé, und nicht zum drittenmale zerrüttet zu werden befürchte? Dieser Sieg dürfte leicht durch irgend einen Zufall noch glänzender werden, als der, den sie jetzt davontragen, weil sie nicht allein der Straflosigkeit ihrer Verbrechen genießen, sondern noch überdies im Besitz der Aemter und des Vertrauens Ewr. Maj. sind.

»Es ist wahr, einige von ihnen — weniger glücklich — sind in den Kerker, und den Folgen eines Urtheils unterworfen, das die öffentliche Meinung gegen sie heischte; welche Furcht aber soll ihnen das zu fallende Urtheil verursachen, da man aus jenen in den Logen und geheimen Verbindungen gefundenen Matrikelbüchern, Registrern und Dokumenten so wenig Früchte ziehen wollte?! Da, ungeachtet der beinahe unendlichen Menge der Sektirer in Spanien, wir uns noch ohne andere Befesse zu ihrer Züchtigung finden, als die gelinden Strafen (die Nichterkklärung) im Dekret des Königs Ferdinand VI., vom 2. Jul. 1751? — Aber das ist noch nicht alles: diese Menschen, welche Ewr. Maj. und der Nation so viel Uebels zufügten, nicht zufrieden mit der Art, womit man sie behandelt und duldet, wagten es schon mehrmals, bei gewissen Akten mit dem ihnen eigenen Uebermuthe zu erscheinen, denjenigen, um es frei heraus zu sagen, Hohn sprechend, welche, voll Eifer für Ew. Maj. und Ihre Rechte, stolz darauf sind, den ihrigen ganz entgegengesetzte Ideen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

#### Türkei.

Die Berichte aus Konstantinopel vom 10. und 17. Mai melden Folgendes:

Obgleich während des Ramasans ein Stillstand in der gewöhnlichen Geschäftsführung eintritt, so hat doch die Pforte in der ersten Woche des Mai mehrere Kurriere nach Bagdad und Jassy abgeordnet, deren Depeschen sich auf den nahe bevorstehenden Abmarsch der in den Fürstenthümern an der Donau noch zurückgebliebenen türkischen Truppen beziehen. Die Anzahl dieser Truppen belief sich in beiden Fürstenthümern zusammen in der letzten Zeit, mit Einschluß der Friedensgarnisonen, ungefähr noch auf 3600 Mann.

Der Kapudan Pascha ist am 1. Mai mit der gesammten Flotte aus dem Hellespont in den Archipelagus ausgelaufen. Ueber die nächste Bestimmung der Flotte weiß man immer noch nichts Zuverlässiges. Viele vermuthen, der Großadmiral habe den Befehl, eine oder die andere der insurgirten Inseln, namentlich Ipsara oder Samos, anzugreifen. Da sich diese Inseln aber, wie Hydra und Spezia, in einem furchtbaren Vertheidigungsstande befinden, und auf allen Seiten von Batterien und bewaffneten Fahrzeugen umgeben sind, die Unternehmung daher sehr gewagt seyn würde, so ist es wahrscheinlicher, daß der Kapudan Pascha sich zunächst nach Negroponte wenden, und die Festungen dieser wichtigen Insel, die seit vorigem Herbst von den Insurgenten fortdauernd bedroht wurden, mit Mannschaft und Lebensmitteln versehen wird.

Konsulatsberichte aus Alexandria vom 7. Mai versichern, die durch die Feuersbrunst zu Cairo angerichtete Zerstörung sey nicht so allgemein gewesen, als man sie anfänglich geschildert hatte, und weder dieser Unalücksfall, noch die dort herrschende viel verheerende Pest, würde den Pascha an der Ausführung seiner zu Unterstützung der Pforte entworfenen Pläne hindern können. Dieselben Berichte melden aus Oberägypten, daß ein arabischer Schwärmer, der sich für den Vorläufer oder Wesir eines vor tausend Jahren gestorbenen Propheten El Mokodi ausgibt, plötzlich mit einer sehr beträchtlichen Schaar fanatischer Anhänger zu Cossir erschienen ist, und sich der Stadt Kennah am Nil bemächtigt hat. Der Pascha hatte von Siout aus Truppen gegen ihn marschiren lassen, und schmeichelt sich, seiner bald habhaft zu werden. (Dies hatte vermuthlich das Gerücht von einem Einfall der Wechabiten in Aegypten veranlaßt. Von einer andern, nach öffentlichen Blättern durch Briefe aus Alexandria vom 4. April verbreiteten Nachricht, zufolge welcher der Mameluck Ibrahim Bei am 25. März die Zitadelle von Cairo überrumpelt haben soll, schweigen jene Berichte vom 7. April gänzlich, ob sie sich gleich sonst über Mehmed Ali Pascha freimüthig genug äußern.)

(Oestreich. Beob.)

#### Verschiedenes.

Augsburg und seine Umgebung sind gegenwärtig von dem fürchterlichsten Uebel, was die Arzneikunde kennt, der Hundswuth, heimgesucht. Bereits liegt der dritte Kranke, ein sechsjähriger Knabe, an diesem schrecklichen Uebel im Krankenhause zu Augsburg darnieder. Der zweite, ein 13jähriger Knabe, starb daselbst vor mehreren Tagen an der Wasserscheu; eben so der erste, ein Baader von Langweid. Sämmtliche Kranke wurden von Hunden gebissen, bei denen die Wuth im Augenblicke des Beißens nicht deutlich ausgebrochen war. Der Baader von Langweid hatte seinen Hund durch Mißhandlungen, der 13jährige Knabe das ihn verletzende Thier durch Neckerei gereizt. Beide Hunde überlebten um mehrere Tage die gebissenen Menschen, starben aber auch an der Wasserscheu, die sich erst zwei Wochen nach den Tagen, an welchen sie die Menschen gebissen, aufserte. Der dritte Hund, ein Weibchen mit Jungen, war einige Tage zuvor, ehe er zwei Knaben biß, von der zu solchen Untersuchungen niedergesetzten Sanitätskommission für gesund erklärt worden, und deshalb unterließ man bei den Gebissenen alle Vorsichtsmaßregeln. Der bereits erkrankte Knabe hat den Tag vor dem ersten Erscheinen der Wasserscheu noch ein 15jähriges Mädchen beim Spielen in den Fingern gebissen. Die oft erwähnten Wuthbläschen sollen sich nirgends zeigen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.

8. Jun.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 B. 11,5 L.	14,9 G.	44 G.	ND.
M. 3	27 B. 11,0 L.	24,2 G.	50 G.	ND.
N. 10	27 B. 11,0 L.	16,5 G.	39 G.	ND.

Ein heißer und fast durchaus klarer Tag.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 11. Juni: Pagenreiche, Lustspiel in 5 Akten. — Mad. Maurer, Paul von Busch.

Anzeige.

Die Exemplare des Bildnisses Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, gestochen von Lignon und gedruckt von Durand in Paris, sind nun angekommen; wovon ich die verehrten Herren Subscribenten benachrichtige.

J. Witten.

Anzeige.

Karlsruhe. Die — auf Veranstaltung der königl. Bayerischen Regierung herausgegebene — Uebersichtskarte des Rheinkreises, in 4 großen Blättern, ist bei dem hiesigen Oberpostamte für 3 fl. 12 kr. zu haben.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Jacobi Levi und Comp., aus Schilling, empfehlen sich diese Messe einem hohen Adel und geehrten Publikum mit ihren neuen Schnitt- und Modewaaren von der letzten Leipziger Messe; als: den neuesten Sorten Englischem Kattun, 5/4 breit, die Elle zu 16, 18 bis 20 kr.; einer bessern Sorte Schweizer Kattun, zu 22 bis 24 kr.; einer Sorte Englischem Kattun, 7/4 breit; Merinos in verschiedenen Farben zu billigen Preisen; gefärbtem und weißem Jaconet; Battismouffelin und Moll in allen Gattungen; allen Sorten Englischen Shawls; feinen weißen Luchern für Herren, auch dergleichen feinen Westengzeugen in Wolle und Pique, und allen Sorten und Farben breiter und schmaler Manfines, nebst mehreren Artikeln, die hier nicht bemerkt werden können. Sie bitten um zahlreichen Besuch, und versprechen billige Preise. Ihre Boutique ist Nr. 25, auf dem Paradeplatz, in dem Gang auf der Seite des Markalls.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Konrad Harras, aus Groß-Breitenbach in Thüringen, hat die Ehre sich bestens zu empfehlen mit einer schönen Auswahl von Porzellan- und andern Pfeifen, ächten wohlriechenden Weichsel- und andern Pfeifenröhren mit und ohne Bernstein; Böhmischen fein geschliffenen Glaswaaren; gesäuterten Glasröhren und Kugeln pr. 100 Stück 10 kr., 1000 Stück 1 fl. 36 kr., so wie auch mehreren in dieses Fach passenden Artikeln; verkauft im Großen und Kleinen; nimmt auf Porzellanpfeifen jede ihm gültig ertheilende Bestellung an; reelle Bedienung nebst billigen Preisen zu stellen wird er sich angelegen seyn lassen, und bittet deshalb um geneigten gütigen Zuspruch. Hat seine 2 Bou-

tiquen gegen dem Bassin des Theaters über, neben Hrn. Kupferschmied Vuffa.

Karlsruhe. [Weswaaren.] J. Haugendobler, von St. Gallen, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem vollständigen Assortiment Schweizer-, Schlesienger- und Leder-Leinwand, weißen und gefärbten leinenen Sacktüchern, Tischzeug auf Schnitt, wie in Garnituren, Tischzeug in Gebild, wie in Damast, damasirten und gebildeten Tafelgedecken von 12 bis zu 40 Personen, damasirten und gebildeten Handtüchern, Kaffeeteller in allen Farben, Schlesienger Zwirn bester Qualität, 3 und 4fach Strickgarn und Spinal. Durch besondere Güte und äußerst billige Preise seiner Waare wird derselbe dem Vertrauen seiner resp. Abnehmer entsprechen. Sein Laden ist im 1sten Gang, Nr. 82.

Karlsruhe. [Achte Englische Universal-Glanz-Wische von G. Fleetwordt in London.] Diese besitzt die seltene Eigenschaft, daß solche dem Leder den schönsten dauernden Spiegelglanz in tiefster Schwärze gibt, das selbe weich erhält und konjervirt, indem sie von feinen sädlichen Säuren zusammengesetzt ist. Jeder Freund schön gepuzter Stiefeln wird finden, daß diese Wische alles leistet, was man von einer vollkommenen Wische dieser Art verlangen kann. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht, wie bemerkt, bewähren, so ist man erbittig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Die Wische, worin 1/4 Pfund befindlich ist, kostet 24 kr. Diese Glanzwische ist bloß einzig und allein Hrn. E. Cöpeland in Mannheim in Kommission übergeben worden, und auf hiesiger Messe bei Hrn. Aloys Kreiter in der Boutique Nr. 18, gegen dem Markall, zu bekommen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mein Lager in den beliebtesten feinen niederländischen Luchern, zu den billigen Preisen von 2 fl. und 2 fl. 48 kr., und ganz feine zu 3 fl. 15 kr. und 3 fl. 45 kr. die Elle, ist nun wieder aufs beste assortirt, womit ich mich, so wie auch mit glatten und gestreiften Sommerzeugen zu Röcken und Beinkleidern, 4/4 breiten gestreiften und karirten Baumwollenzzeugen zu 14, 15 und 16 kr. die Elle, schönem Perkal zu 15 und 17 kr. die Elle, und mit einer schönen Auswahl von den modernsten Cottons und farbigen Mouffelin oder Mille Neures etc. höchlichst empfehle, während der Messe in dem Reichen auf der Theaterseite, beim Eingang nach dem Schlosse die dritte Boutique rechts.

Julius Homburg,

lange Straße, dem Gasthaus zum Erbprinzen gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Reihe gegen das Theater, in den Hien Bude vom Zirkel zur Linken, dem Silberladen des Hrn. Keller gegenüber, ist wiederum das ächte Eau de Cologne (Kölnische Wasser) erster Fabrik, das Duzend Gläser à 4 fl. 30 kr., das einzelne Glas à 24 kr., zu haben, für dessen Richtigkeit man bürgt.

Jacob Becker, von Mannheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch vielfältige Aufforderung und Zuspruch habe ich meinen Aufenthalt verlängert. Mein Logis ist im großen Zirkel, Nr. 2.

M. Bernhardt,

Herzogl. Sachsen-Meinungen u. Sachsen-Hildburghausen'scher Hofopikus, aus Amsterdam.

Karlsruhe. [Pflanzen frei.] Der in der Zeitung Nr. 155 angezeigte Kunst- und Blumengärtner, Kamel, aus Grenoble, welcher im Kaufhaus seit hatte, verkauft nun auf der Messe in der Boutique Nr. 7 zu den billigsten Preisen.